

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Maingau Maingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Ersteinst: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illust. Beilage) Druck u. Verlag sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Schulstraße. Telefon Nr. 59. Postfachkonto 188 67 Frankfurt.



Anzeigen: Kosten die halbpaltene Colonnezeitung oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Reklamen die halbpaltene Colonnezeitung oder deren Raum 30 Pf. Der Bezugspreis beträgt 90 Pfennig, ohne Trägerlohn.

Nummer 118.

Samstag, den 16. Oktober 1926

30. Jahrgang

Neues vom Tage.

Das Reichswehrministerium hat gegen das „Hamburger Echo“ Klage erhoben wegen eines im „Echo“ veröffentlichten Artikels über angebliche Privatspekulationen des damaligen Staatssekretärs Hagedorn.

Im Preussischen Landtag wurde der Vergleich mit den Hagedornen angenommen.

Der Kreuzer „Hamburg“ ist am 14. Oktober in Tadjoung, dem Hafen von Batavia, eingetroffen. Die Weiterfahrt ist am 21. Oktober nach Belawan.

Auf Betreiben der amerikanischen Geistlichkeit soll im Sommer 1927 in Lausanne eine christliche Weltkirchenkonferenz stattfinden, an der sämtliche christliche Religionen vertreten sein werden, mit Ausnahme der katholischen.

Nach Blättermeldungen aus Paris ist Abd el Krim am 10. Oktober auf der Insel Réunion eingetroffen.

Von Woche zu Woche.

Von Argus.

Die Periode der unruhigen Zwischenfälle ist für uns noch immer nicht vorüber, obwohl wir uns die nächste Ruhe geben, sie zu vermeiden, aber wir wissen nicht, wie sich von heute auf morgen noch alles einstellen kann. Der Rücktritt des Generalobersten von Seekt, des Chefs der Reichswehr, hätte in Deutschland so leicht niemand gedacht, so wenig, als es hier sich nur um einen entschuldbaren Irrtum handelte. Daß der General den 20jährigen Prinzen Wilhelm von Preußen auf Witten seiner Mutter, der ehemaligen Kronprinzessin Cecilie, als Gast zu den großen Manövern in Württemberg zuließ, ohne dem Reichswehrminister Gehrler davon Mitteilung zu machen, vertrat sich nicht nach Bestimmungen des Vertrages von Versailles, aber es ist doch letzten Endes kein ungesetzliches Vorgehen, sondern ein Versehen oder eine Fahrlässigkeit, die in angemessener Weise gerügt werden konnte. General von Seekt war bei den Manövern nicht zum besten angeschrieben, aber auch dort lag Grund vor, ihn laßig zu lassen. Indessen die Sache ist erledigt, der Generaloberst von Seekt hat sein Rücktrittsgesuch eingereicht, und der Reichspräsident von Hindenburg hat es genehmigt. Es wird erwartet, daß der neue Reichswehrführer, Generalleutnant Heide in Hindenburg, sich gewissenhaft bemühen wird, seinen verdienten Rang in vollem Umfange zu ersehen. Aus diesem Vorwurfe ist aber zu ersehen, daß sich die deutsche Reichsregierung nicht, allen Vorschriften und Bedingungen zu entsprechen, im Vertrage von Versailles für uns gegeben sind, und kein Anlaß vorhanden ist, uns böse Absichten zuzutrauen, sondern an einer dauernden militärischen Kontrolle zu scheitern.

Die deutsch-französischen Verhandlungen über eine Verständigung zwischen beiden Staaten auf Grund der Ministererklärung von Thoiry sind noch nicht wieder aufgenommen worden, dürfen auch noch auf sich warten lassen, da Ministerpräsident Poincaré immer noch an dem Gedanken festhält, aus den ausländischen Staaten zu beschaffen, und so die deutsche Kreditgenährung auszuhalten. Es läßt sich also noch nicht erkennen, wie sich die Einzelheiten der Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland gestalten werden. Wir werden jedenfalls abwarten, was von uns verlangt werden wird, und uns nicht beeilen, Vorschläge zu machen, von denen wir nicht wissen, ob wir sie in aller Zukunft einhalten können. Wir werden aus Paris hören.

Verstorben ist in seinem 77. Lebensjahre der Generalmajor Josias von Heering, der sich im großen Feldzuge von 1914/15 vorher als Kriegsmilitär einen rühmlichen Namen gemacht hat.

Der Abschluß des Eisenhandels zwischen Frankreich, Belgien und Deutschland hat in England einen tiefen Eindruck gemacht, und es sind deshalb in London Verhandlungen mit Deutschland eingeleitet worden, welche bestimmt sind, die gemeinsamen deutsch-britischen industriellen Interessen zu wahren. Es hat lange gedauert, bis Großbritannien der Wert einer solchen Abmachung mit dem Deutschen Reich erkannt worden ist, aber es ist doch ein Schritt gemacht, der auch wohl zu einem guten Ende führen wird.

Deutsch-französische Verständigung.

Die Notwendigkeit einer langen Friedensperiode.

Der bekannte deutsche Volkswirtschaftler Geheimrat Dr. Schuler hat einem Redakteur des „Matin“ eine Unterredung erteilt, in deren Verlauf er sich über die Bedingungen der wirtschaftlichen und Handelsabkommen aussprach.

Er sagte, alle industriellen Gruppen ließen sich nicht durch wirtschaftliche Rücksichten leiten, sondern von den allgemeinen Interessen. Auf diese Weise würden die Mißbräuche.

zu denen die rein privatwirtschaftlichen Erwägungen führten, gemildert werden. Abkommen auf lange Sicht könnten nur mit Zustimmung der Regierungen abgeschlossen werden. Nichts hindere aber die wirtschaftlichen Kreise schon jetzt, einen intellektuellen und technischen Meinungsaustausch vorzunehmen und sich gegenseitig die Vorteile der auf diesem Gebiet erzielten Fortschritte zutommen zu lassen, unter der Bedingung allerdings, daß dieser Meinungsaustausch den wirtschaftlichen Interessen entspreche und nicht mehr den strengen Formalitäten unterworfen sei, wie sie durch staatliche Maßnahmen auferlegt würden.

Damit das deutsche und französische Volk auf diesem Wege weitergehen könnten, sei es unerlässlich, daß sie die Gewähr hätten, eine lange Friedensperiode vor sich zu haben, und daß sie die absolute Notwendigkeit einer Zusammenarbeit anerkennen würden. Die öffentliche Meinung in allen Ländern werde, wenn sie die in diesem Sinne unternommenen Bemühungen unterstütze, alles getan haben, was sie tun konnte. Die politischen Schwierigkeiten würden in dem Maße, in dem diese beseitigt werden, geringer werden. Ein beide Teile begünstigender Handelsvertrag werde in Zukunft die deutsch-französische Wirtschaftsverständigung fördern. In dem Vertrag, der abgeschlossen werde, werde man die Grundlage für eine beide Teile befriedigende Regelung auf dem Gebiete der intellektuellen Annäherung finden.

Unternehmer und Arbeiter.

Eine Rundgebung der deutschen Industrie.

Der Vorstand des Reichsverbandes der Deutschen Industrie trat in Berlin unter dem Vorsitz des Herrn Geheimrats Prof. Dr. Duisberg zu einer aus allen Wirtschaftsgebieten des Reiches stark besuchten Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung stand in erster Reihe eine Aussprache über die Dresdener Mitgliederversammlung. Der Vorstand erklärte sich nach eingehender Aussprache einstimmig mit einer vom Präsidium vorgelegten Entschließung einverstanden, die folgenden Wortlaut hat:

In der Präsidial- und Vorstandssitzung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie wurde in Verbindung mit einer Besprechung der Ergebnisse der diesjährigen Mitgliederversammlung auch die Rede des Herrn Dr. Silberberg „Das industrielle Unternehmertum in der Nachkriegszeit“ eingehend erörtert. Als Ergebnis dieser Aussprache wird folgendes einstimmig festgestellt:

Die Mitglieder des Reichsverbandes der Deutschen Industrie sind bei ihren Reden und Vorträgen in keiner Weise gebunden. Sie haben das Recht, ihre Meinung frei zu äußern und sind keinem Mehrheitsbeschluss unterworfen. Präsidium und Vorstand sind der Auffassung, daß sowohl das Befinden der Unternehmerschaft zum Staat als auch die Aufforderung zur Zusammenarbeit zwischen Unternehmern und Arbeitern nur eine Betonung der auch bisher von den Spitzenorganisationen der Industrie verfolgten Ziele darstellen.

Präsidium und Vorstand des Reichsverbandes der Deutschen Industrie begrüßen alle Bestrebungen, die geeignet sind, die Zusammenarbeit zwischen Unternehmern und Arbeitern zu fördern. Zu den parteipolitischen und parteipolitischen Auslegungen und Auswertungen der Rede des Herrn Dr. Silberberg nehmen Präsidium und Vorstand keine Stellung, da es nicht Aufgabe des Reichsverbandes der Deutschen Industrie ist, Parteipolitik zu treiben.

Die Wirtschaft Europas.

Ein Vortrag Louchours in Wien.

Der frühere französische Minister Louchour hielt in Wien auf Einladung des Industriellenverbandes einen Vortrag über die wirtschaftlichen Verhältnisse in Europa.

Er erklärte u. a., der Verwirklichung der wirtschaftlichen Vereinigung Europas ständen noch zahlreiche Hindernisse entgegen, wobei die Sicherheitsfrage von nicht geringer Bedeutung sei. Was das österreichische Problem anbelange, so sei er aufrichtig von der Lebensfähigkeit Österreichs überzeugt und eine große Anzahl von Franzosen denken so wie er. Frankreich werde am weiteren Auf in Österreich an erster Stelle mitwirken. Auch die Nachbarländer, die mit Österreich enge Beziehungen haben, werden das Mögliche beitragen, um das österreichische Wirtschaftsproblem im Verein mit dem Völkerbund zu lösen.

Um eine Atmosphäre des Friedens zu schaffen und den Völkern Lebensmöglichkeiten zu geben, so schloß Louchour, wollen wir zuerst die wirtschaftlichen Schwierigkeiten beseitigen, und diese Friedenshoffnung will ich hierher bringen. Der Vortrag Louchours, dem der Bundespräsident Gainsch, der französische Gesandte und andere Diplomaten, Vertreter der Regierung sowie Vertreter aus Handels- und Industriekreisen beiwohnten, wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Belgiens Außenpolitik.

Der Wunsch nach allgemeiner Abrüstung.

Der belgische Außenminister Vandervelde empfing die Vertreter der ausländischen Presse und äußerte sich ausführlich

über die belgische Außenpolitik. Er betonte zunächst, daß es noch viele Belgier und Franzosen gebe, die glaubten, Deutschland wolle einen Neubaukrieg. Es gebe aber auch noch viele Deutsche, die der Meinung seien, daß die Franzosen am Rhein bleiben wollten. Auf Europa und Welt im allgemeinen, erklärte er, daß diese Gebiete nicht Gegenstand einer Erörterung sein könnten, solange Deutschland keinen Markverpflichtungen aus der Kriegszeit her nicht nachgekommen sei. Deutschland habe noch immer viele Verpflichtungen Belgien gegenüber zu erfüllen. Vandervelde gab dann der Hoffnung Ausdruck, daß nach erfolgter Abrüstung die Errichtung eines Bundes der europäischen Staaten möglich sein werde. Der Rücktritt Seeks sei der beste Beweis für eine friedlich gestimmte Mehrheit in Deutschland. Die Reichswehr habe den Versuch gemacht, sich der Abrüstungsverpflichtungen zu entziehen (?), so daß die Alliierten immer ein wachsames Auge auf sie hätten richten müssen. Wenn Deutschland abgerüstet habe, würden die anderen Länder diesem Beispiel folgen. Ueber die in Thoiry angekündigten Verhandlungen würden Belgien und England stets auf dem laufenden gehalten.

Politische Tagesschau.

++ Deutschlands Vertretung beim Völkerbund. Gegenüber den zahlreichen Meldungen der letzten Zeit über diplomatische Persönlichkeiten in Verbindung mit dem Völkerbund wird von zuständiger deutscher Stelle erneut darauf hingewiesen, daß es sich hierbei nur um Kombinationen handeln kann, da irgendwelche Bestimmungen diesbezüglich noch nicht getroffen sind, auch in der nächsten Zeit nicht zu erwarten sein dürften.

++ Rücktritt des bayerischen Kultusministers. Kultusminister Dr. Matt hat dem Ministerpräsidenten sein Rücktrittsgesuch überreicht und sich von den Beamten seines Ministeriums verabschiedet. Die Rücktrittserklärung Matts wird voraussichtlich morgen veröffentlicht werden. Die Landtagsfraktion der Bayerischen Volkspartei tritt Anfangs der übernächsten Woche zu einer Sitzung zusammen, um Mitteilungen des Ministerpräsidenten Held über die Befragung des Kultusministeriums entgegenzunehmen.

++ Ein neuer französischer Botschafter für Berlin. In Paris politischen Kreisen ist seit einigen Tagen das Gerücht verbreitet, der frühere Minister und jetzige Präsident der französischen Delegation bei den Verhandlungen mit Russland, de Monzie, werde sich um den Berliner Botschafterposten bewerben, falls ein Agreement der Reichsregierung für den in Aussicht genommenen Botschafter in Tokio, Claudel, nicht eintreffen sollte.

++ Amerikas Freundschaft für Deutschland. Der amerikanische Präsident Coolidge empfing die Teilnehmer an der vom Internationalen Verkehrsamt des Leipziger Handelsverbandes veranstalteten amerikanischen Studenreise deutscher Industrieller und Großkaufleute. Der Präsident betonte in der Unterredung die Freundschaft Amerikas für Deutschland. Er erhofft insbesondere durch die vom Messamt veranstalteten Studienreisen eine Besserung der allgemeinen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern.

++ Die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen. Der polnische Außenminister empfing die Warschauer Presse und erklärte zu den deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen, daß Polen die Verhandlungen mit gutem Willen wieder aufgenommen habe. Folge auch Deutschland diesem Beispiel, so würden die Verhandlungen in kurzer Zeit zu Ende geführt werden können. Er glaube nicht, daß Deutschland auf Forderungen bestehen werde, die die wirtschaftliche Verständigung erschweren könnten. Auf die deutsch-französische Annäherung eingehend, erklärte der Minister, daß Polen diese Entwicklung vollkommen ruhig ansehen könne. Er glaube, daß diese Verständigung dem Frieden der ganzen Welt dienen werde.

++ Keine Ausweisung polnischer Arbeiter aus Deutschland. Antich wird mitgeteilt: Die Polnische Telegraphen-Agentur bringt Nachrichten über die angebliche Ansicht der deutschen Regierung, 80 000 polnische Arbeiter aus Deutschland auszuweisen. Diese völlig aus der Luft gegriffene Meldung kann nur bezwecken, die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen zu stören. Absichten, polnische Arbeiter auszuweisen, bestehen bei den deutschen maßgebenden Stellen nicht. Wie üblich werden auch in diesem Jahre die polnischen Saisonarbeiter nach beendeter Arbeit in ihre Heimat zurückgeführt. Es handelt sich hierbei jedoch nicht um behördliche Maßnahmen, sondern um die jahrzehntealte spontane Wanderbewegung der Saisonarbeiter.

Dr. Bell im Rheinland.

Der Besuch des Ministers in Bad Kreuznach.

Der Minister für die besetzten Gebiete, Dr. Bell, kam auf seiner Rheinlandreise auch nach Kreuznach, wo er vom Regierungspräsidenten Dr. Brandt im Kurhaus empfangen wurde. Dort fand eine Besprechung unter Zuziehung der politischen Parteien, der Gewerkschaften, der Geistlichkeit und der wirtschaftlichen Vertretungen statt, in der Bürgermeister Fischer die durch die Besetzung verursachte trostlose Lage des Landes

Samstag Abend:
Vorfeier

Spezial: Reh mit Kartoffelklös

Stimmungsvolles

• **Salon - Orchester** •

Das bekannte neugegerichtete Café
— ist an allen 3 Tagen geöffnet. —

Gasthaus und Saalbau

„Zum Hirsch“

Rhein-Weine!

„Mainzer Aktien Bier“ Export Doppel-Rad Gold“

Zu den Kirchweihagen halten wir unser Haus bestens empfohlen

— **bekannte Küche und Keller** —

Sonntag u. Montag ab 3 Uhr große Tanzmusik (erstkl. Salonorchester, Valencia)

Es ladet freudl. ein: Altbesitzer: Adam Messerschmitt
i. V.: Ludwig Messerschmitt u. Frau

Montag Vorm. ab 9 Uhr
**Frühschoppen-
KONZERT**

Spezial: Rippchen mit Kraut

NB. An den Kirchweih-Tagen

• **grosses Preis-Kegeln** •

durch „Flörsheimer Ruderverein 08“

und der Stadt Kreuznach darlegte. Die Ausführungen wurden von dem Regierungspräsidenten unterstrichen. Der Minister versprach für Kreuznach eintreten zu wollen.

Mit Nachdruck betonte er, daß sich auch in Kreuznach, ebenso wie auf seiner Reise in Essen, der Pfalz und Wiesbaden durch alle Besprechungen wie ein roter Faden der berechnete Wunsch der rheinischen Bevölkerung nach völliger Befestigung der Befestigung gezogen habe. Erst nach Befestigung der Befestigung könne eine wirkliche Befriedigung, die doch alle Staaten wollten, eintreten.

Die Reichsregierung habe alle Bemühungen auf die Herbeiführung eines solchen Friedens gerichtet. Nach den Verhandlungen von Locarno und nach der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund

fehlt für die Beibehaltung der Befestigung die Begründung, da in dieser Stunde durch die abgeschlossenen Verträge jede Garantie zur Erfüllung des Friedensvertrages und der Deutschland obliegenden Leistungen und für den Fall der Nichterfüllung Vorkehrungen getroffen seien.

Besprechungen in Birlenfeld und Trier.

Von Kreuznach begab sich Minister Dr. Voss nach Birlenfeld. Er hatte der Regierung im Regierungsgebäude einen Besuch ab. Er wurde von den Spitzen der Behörden und den Vertretern des Wirtschaftslebens und der politischen Parteien begrüßt.

In Trier begrüßte Regierungspräsident Saffen den Minister in herzlicher Weise und wies auf die durch die Befestigung verursachten Schäden hin. In Trier lagen jetzt noch 7200 Mann, die nicht nur in den Reichsgefängnissen und Reichswohnstätten untergebracht seien, sondern für die 583 Wohnungen mit 2750 Wohnräumen, dazu 86 Einzelzimmer und 100 gewerbliche Räume beschlagnahmt seien. Die leitenden französischen Kreise bemühten sich, ein gutes Verhältnis zu der deutschen Bevölkerung herzustellen, jedoch könne man das von den unteren Stufen nicht immer sagen. Der Redner ging dann ausführlich auf

die wirtschaftliche Not des Trierer Bezirks

ein und forderte zu deren Befestigung den Bau mehrerer Bahnen, Verbesserung des Wegenetzes, Anschluß des Bezirks an das Flugnetz und Schaffung einer Wasserstraße zum Rhein.

Dr. Voss erwiderte auf die mannigfachen Wünsche und versprach, in Berlin soweit als möglich ihre Erfüllung herbeizuführen. Dann kam der Minister auf außenpolitische Dinge zu sprechen. Er wies mit Genugtuung darauf hin, daß die Befestigung des besetzten Gebietes über die wirtschaftlichen und sozialen Nöte die Not des Vaterlandes stelle. Die rheinische Bevölkerung sei berufen, als Pionier für den Wiederaufbau der Verständigung zwischen zwei Völkern zu wirken, welche in der Kultur sich so nahestanden und zudem benachbarte Nationen seien.

Neue Sturmberbeerungen.

Die Eider-Niederungen hart betroffen.

Ueber die Eider-Niederung ist eine neue Katastrophe herein-
gebrochen. Der unvermindert weiterlebende Orkan verwan-

delte das von den Ortschaften Hohn, Oha, Sophienhamm, Friedrichsgraben und Friedrichsholm begrenzte Gebiet in eine Wassermasse. Die Chaussee Oha-Friedrichsholm wurde über-
schwemmt und mußte gesperrt werden. Bei Friedrichsholm
erreichte die Eider gestern abend erneut einen Stand von
2,50 Meter über normal.

Die Schäden in Schleswig-Holstein.

Durch die Sturmflut der letzten Tage sind die unter-
elbischen Ziegeleien besonders schwer heimgesucht worden. In
der Büttelher Ziegelei wurden rund 1½ Millionen Steine
zerstört. Das Ueberschwemmungsgebiet der Eider und ihrer
Nebenflüsse besuchte eine Regierungskommission unter Führung
des Schleswiger Landrats, um sich über die Deich- und Wasser-
schäden zu unterrichten. Der Schaden am Hufener Außendeich
ist größer, als zunächst angenommen wurde. Die frühere
Bruchstelle hielt stand.

Opfer des Sturmes.

Aus Esbjerg (Dänemark) wird gemeldet, daß der zwischen
Esbjerg und Hamburg verkehrende Dampfer „Phönix“ am
18. Oktober in schwer havariertem Zustande angekommen sei.
Der Dampfer wurde auf der Höhe von Humrun von der
schweren See erfaßt, wobei der gesamte Ausbau der Brücke
über Bord ams. Drei Matrosen ertranken.

Aus Nah und Fern.

Δ Wiesbaden. (Schonzeit für Rehlälber.)
Für den Regierungsbezirk Wiesbaden wurde die Schonzeit für
Rehlälber für das Kalenderjahr 1926 auf das ganze Jahr
ausgedehnt.

Δ Friedberg. (Neue Typhuserkrankungen in
Oberhessen.) Im nahe gelegenen Holzhausen sind seit
einigen Tagen mehrere Fälle von Typhuserkrankungen auf-
getreten. Die Erkrankten wurden teils dem hiesigen, teils dem
Bad Somburger Krankenhaus zugeführt.

Δ Bodenheim. (Das Abenteuer eines Spar-
kassendiebsteins.) Seit einigen Tagen war der Rentant
Specht der Bodenheimer Spar- und Darlehnskasse verschwin-
den. Da in der Kasse 3000 Mark fehlten, nahm man an, daß
Specht unter Mitnahme dieses Betrages entflohen sei. Specht
ist aber inzwischen heimgekehrt und hatte auch das Geld bei
sich. Ueber sein Verschwinden gibt Specht folgende Schilderung:
Er sei auf seinem Heimweg auf seinem Rade von unbekannten
Burschen überfallen und anscheinend betäubt worden, denn
weiter wisse er nichts mehr. Die Täter hätten darauf einen
Zettel an ihn geheftet, er sei nicht der Rechte gewesen.

Δ Pantersbach. (Vom Sturm getötet.) Bei Schilt-
wurde ein Mann auf seinem Fahrrad vom Sturm gegen
einen Baum geschleudert. Er erlitt so schwere Verletzungen,
daß er nach Einlieferung ins Krankenhaus verstarb.

Δ Hungen (Oberhessen). (Prähistorische Funde.)
Universitätsprofessor Helmke-Giebel hat hier Ausgrabungen
vorgenommen, die sehr interessante prähistorische Funde zu-
tage förderten, und zwar aus der Zeit vor etwa 700 Jahren
vor Christus. Prof. Helmke legte eine Mauer bloß und eine
Stelle, an welcher sich eine Leichenverbrennungsstätte befunden
haben muß.

Edith Bürkners Liebe.

Roman von Fr. Lehne.

18. Fortsetzung.

Thantmar ärgerte sich innerlich darüber; er hielt
immer sehr auf „Mädchen“ und ließ sich auch in der
Schule nicht unterdrücken. Rechte sein Nachbar auch
der Sohn eines sehr hochstehenden und sehr reichen
Mannes sein, der sogar einen Onkel im Ministerium
hatte und um den so manche in der Klasse herum-
schwebten — ihm war das gleich!

Nach Tische sprach man der wirklich guten Pfirsich-
bowle zu, und die Stimmung wurde sehr lebhaft.
Herr Hildebrandt reichte seinem Neffen die gefüllte
Bigarrenkiste.

„Willst du auch mal eine versuchen? Die Sorte
habe noch nicht gekostet, solche mit Leinwand hier —
nimm nur, ich gebe sie dir gern,“ nötigte er.

In bescheidener, aber feierlicher Weise lehnte Thant-
mar ab.

„Ich rauche überhaupt nicht und will mich gar
nicht erst an den Genuß gewöhnen, dann merkt man
die Entbehrung gar nicht,“ meinte er.

„Hab'n recht, junger Herr, hab'n recht, der reiche
Philosoph,“ lachte Herr Arbuz in seiner lauten, lä-
rmenden Weise. „Sie sind ja der — na, wie hieß doch
der Kerl in seiner Tonne? — na, 's is schließlich ganz
schlimm — sagen Sie mal, was wollen Sie eigent-
lich werden? Sie machen doch wohl Oßern Ihr Exa-
men?“

Herr Hildebrandt horchte bei dieser Frage auf, u.
lauernd funkelten seine Augen hinter den Brillenglä-
sern. Was der Neffe wohl antworten würde?

Dieser zögerte gar nicht mit der Antwort.

„Ich möchte etwas recht Schnelles werden — Arzt.“

„Ei, ei, junger Freund, so früh? Das kostet doch
ne ganze Tange Gold!“

„Das weiß ich, und trotzdem hoffe ich es zu er-
möglichen.“

„Und wie das, mein lieber Thantmar?“ fragte der
Onkel sanft.

Kurz sagte der Jüngling nun dasselbe, was er
bereits zu Martha gesagt. Er hatte keine Veranlassung,
mit seinem Vorfahr hinter dem Berge zu halten, trog-
dem seine Mutter ihn zu Hause gebeten, lieber zu
schweigen, damit der Onkel nicht zankte.

Kopfschüttelnd hörte ihm Herr Hildebrandt zu.

„Da sieht man den jugendlichen Unverstand und
Leichsinn, der nicht rechnet, außer mit seinen so ge-
nannten Idealen,“ sagte er. Und sich dann an Herrn
Bürkner wendend, fragte er: „Und wie stellst du dich
zu der Sache, Schwager? Du hast doch da auch ein
Wortchen mitzureden!“

„Ich habe meinem Sohn gesagt, daß meine Mit-
tel ihm ein Studium, welches es auch sei, nimmermehr
ermöglichen können. Er weiß also, daß er von mir
auf nichts zu rechnen hat,“ erwiderte Herr Bürkner ru-
hig. „Ich habe Thantmar alles vorgelegt, will ihn
aber zu keinem Berufe zwingen, für den er nicht Neigung
verfügt. Kann er in dem, was er sich vorge-
nommen hat, nicht durchkommen, so sind seine Kennt-
nisse doch nicht verloren, und ermöglichen ihm jeden
anderen Beruf.“

„Du machst es dir sehr bequem, Schwager, das
muß ich sagen,“ bemerkte da Herr Hildebrandt, und
sein Ton war förmlich getränkt von Hohn. „Doch du
mußt es ja wissen! Meiner Ansicht nach wäre es aber
das richtigste, dein Herr Sohn lerne irgend was Pra-
ktisches, wo er auch schnell was verdient! Das ist ver-
nünftiger, als sich auf solche unsicheren Experimente ein-
zulassen, wie ihr sie vorhabt. Geld zu verdienen, so-
wie verheben, es zusammenzuhalten und zu vermehren,

das ist die Hauptsache. Was nützt einem eine we-
samkeit, wenn man nichts zu beissen hat? Nicht
Bohne nützt einem das! Gar nicht ist der Kren-
wert, wenn's hier fehlt —“

Dabei machte er die Gebärde des Gelbzählens,
zustimmend nickte ihm Freund Arbuz zu, der an-
scheinend dieselbe Meinung hatte.

Thantmar sah, wie weh seinem Vater die
Worte taten, noch dazu in Gegenwart der Fremden
gesprochen, und ehe dieser Zeit fand, etwas zu er-
widern, brachte er das Gespräch auf ein anderes Thema.

„Was sollte er sich hier ereifern und sagen,
es noch höhere Ideale im menschlichen Leben gibt,
und ihnen seine Verachtung gedenkt — aber Klugheit
hieß ihn hier um der Eltern willen schweigen.“

Durch eine geschickte Wendung leg er Lucian
Gespräch, der sich bis dahin ausschließlich den Damen
gewidmet hatte.

Der junge Künstler war sehr vergnügt und brachte
mit seinen drolligen Einfällen alles zum Lachen;
war ganz in seinem Element, und die reichlich genossene
Pfirsichbowle tat ein übriges.

„Ich bin heute so frohgelant,“ rief er aus, „daß
ich die ganze Welt umarmen könnte!“

„Na, dann machen Sie doch bei mir den Anlauf,
Herr Kapellmeister,“ lachte Arbuz mit seinem breiten
dröhnenden Lachen. „Nicht? Oder vielleicht bei meinem
Alten? Das wollen Sie doch nicht? Die jungen
dels wären Ihnen wohl lieber? Verdienen kann
es Ihnen nicht — ich mache es ebenso! Na, was
Herr Kapellmeister, wollen uns wieder vertragen?“

Und er hielt Barbou das gefüllte Glas entgegen.
„Hat denn Ihre gute Laune einen besonderen
Grund?“ fragte Martha, mit köstlichen Lächeln zu
Barbou emporschauend.

„Hat sie — jawohl!“

„Aun — und?“

Fortsetzung folgt.

99 PARK-CAFÉ FLÖRSHEIM AM MAIN 66

Während der Kirchweihstage Konzert mit erstklassigen

humoristischen Vorträgen

Gutgepflegte Weine in Flaschen und im Ausschank, sowie ab Samstag

ff. Bayrische Biere im Ausschank; über die Strasse in Flaschen

Montag vormittag Frühschoppen-Konzert
DER BESITZER.

Lozales.

Flörsheim am Main, den 16. Oktober 1926.

Die Kerk, so oft und vielerleht, ist endlich da. Am Main ist über Nacht die bekannte Budestadt entstanden und alles rüstet und eifert, den großen Tag würdevoll zu empfangen. Die Hausfrau hat seit Wochen alles von unten zu oben gelehrt und gründliche Reinigung gehalten. Wer ein schönes fettes Wuchsen besaß, ließ ihm den Garau machen und die duftigen Würste und saftigen Kettelet hängen in der „guten Stubb“ verwendungsbeurteilt. — Unsere Wirte vor allem haben herbeigefächelt, was die Gäste nur verlangen können: Speise und Trank, wie immer in Flörsheim zu mäßigen Preisen. Daß auch Humoristen für Abwechslung sorgen und die tanzlustige Jugend ausreichend zu ihrem Rechte kommen kann, ist ohne Weiteres sicher. Gehört bloß jedem Kerwelustigen auch das nötige Kleingeld in die Tasche, daß er von all den Freuden sein Teil sich holen kann. — Hier ist der wunder Punkt von der Kerweherlichkeit. Die schwere Not der breiten Massen ist nicht geringer, sondern größer geworden und wenn auch von mancher Seite der Beginn einer wirtschaftlich besseren Konjunktur angekündigt wird, so ist eben noch — Hoffnung. Aber es möge jeder für sein Teil beitragen, daß auch den Armen eine Kerwe Freude wird. Wie leicht ist eine Kinderhand gefüllt oder einem in Not befindlichen Mitmenschen eine Freude gemacht. Hier tut der gute Wille alles und dann — die Rechte braucht nicht zu wissen, was die Linke tut und: geteilte Freude ist doppelte Freude! Daß der Himmel ein freundliches Gesicht macht und nicht mit schlechtem Wetter die allgemeine Festesstimmung stört, wollen wir hoffen. Auf dieses hin „Freude Kerk!“

Silberne Hochzeit. Die Eheleute Heinrich Messer und Frau geb. Weber, Klobstraße, feierten am Sonntag ihre silberne Hochzeit. Wir gratulieren!

Neuheit. Bei den auf der Straße Hochheim-Flörsheim zur Zeit im Gange befindlichen Gleisarbeiten hat man die von der Firma Krupp-Essen erfundene Stoppschraube im Gebrauch. Diese Maschinen ersetzen eine große Anzahl Arbeiter, was eigentlich in dieser erwerbsamen Zeit be-
sonnlich ist.

Verhönerung. Die am Schulplatz an der Niedstraße gelegenen Wohnhäuser werden zur Zeit mit einem dauerhaften Verputz versehen. Es verschwinden dadurch die schiefen Schlackenmeststeine und die Häuser zeigen sich in ihren schmutzen Farben sehr vortheilhaft.

Pfarrer J. Gander. Am Donnerstag nachmittag Pfarrer Gander von St. Gallus in Frankfurt a. Main infolge eines Schlaganfalles, 54 Jahre alt, gestorben. Pfarrer Gander wirkte Ende der neunziger Jahre d. v. Jahrhunderts in Flörsheim als Kaplan. Er ist der Gründer des hies. Kath. Arbeitervereins, der unter seiner Leitung einen blühenden Aufschwung nahm. Durch seinen Eifer und seine Vortrefflichkeit, verbunden mit einer glänzenden Rednergabe erfreute er sich in Flörsheim allgemeiner Beliebtheit. Seine Versammlungen im Arbeiterverein waren oft von 80—100 Männern besucht. Im Jahre 1908 schrieb er die erste zusammenhängende kurze Geschichte von Flörsheim „Beiträge zur Geschichte des Fleckens Flörsheim a. M. von 1170—1815“. Diese Schrift, die sich durch ihre schwingvolle Sprache und ihre wohlthuende Kürze auszeichnet, fand guten Abgang und war bald vergriffen. Durch seine Tätigkeit in Königheim war Kaplan Gander mit dem dortigen, äußerst rührigen Geschichtsschreiber Piepenbring bekannt geworden und hatte einen Einblick in dessen Tätigkeit erlangt. Als nun Kaplan Gander in Flörsheim wirkte, fiel in diese Zeit eine Neuaufstellung des Flörsheimer Fiskalprozesses. Gander erinnerte sich einer alten Abschrift über die Flörsheimer Fiskalgerichtsbarkeit, die er bei Piepenbring gesehen hatte. Diese Abschrift wurde von Gander herbeigefächelt und dadurch der Prozeß für die Gemeinde gewonnen. In Flörsheim richtete Kaplan Gander den ersten Stenographie-Kursus ein, der eines guten Zuspruches aus allen Ständen erfreute. Ein Wettstreiten beschloß zur Freude seiner Schüler die

anregenden Stunden. Seine Tätigkeit auf religiösem Gebiete war reich geartet. In Frankfurt erbaute er die schöne St. Galluskirche. Er ist auch der Verfasser des St. Gallusliedes, das er auch uns nach Flörsheim übertrug. Gebet Gott ihm für seine reiche Tätigkeit den ewigen Lohn.

Ausgrabungen. Bei den Arbeiten zur Flörsheimer Wasserleitung hat man in der Nähe von Eddersheim ein wahrscheinlich fränkisches Grab gefunden, das schöne Beigaben enthielt. Es ist zum Glück an der Urne und einem Glase nichts beschädigt worden.

In der Straußwirtschaft Kroschell Hochheim tritt am Samstag, den 16. und Sonntag, den 17. Oktober der bekannte Humorist Heinz Schnabel, Wiesbaden auf, worauf wir an dieser Stelle aufmerksam machen, da betr. Inserat bereits im Druck war, als wir vorstehende Mitteilung erhielten.

„Wilbraff“. Neue Kleider kauft sie nie, aber stets adrett ist sie! Das Geheimnis ihres Triks birgt sich in Brauns' „Wilbraff“!

Handball. Am Sonntag um 2.30 Uhr spielt die 1. Damenelf des Turn-Vereins gegen die 1b Damenelf der Eintracht Frankfurt. Wir hoffen, daß es der hiesigen Damenelf gelingen wird auf hiesigem Platze ebenjogut abzuspielen wie in Frankfurt. „Gut Heil.“

Fußball. Die 1. M. weiste am vergangenen Sonntag in Hochheim bei Worms. Wie man dort mit der Umgebung um zu Punkten zu kommen, ist nicht zu beschreiben, will man das Ansehen des Fußballsportes nicht aufs Schändlichste schmälern. Es ist kaum glaublich, daß 80 Prozent aller Schiedsrichter nicht das sind, was sie sein müßten, um mit Recht „Unparteiischer“ genannt zu werden. 4 einwandfreie Tore wurde erzielt, wovon 2 wider-rufen wurden. Es wäre besser man einige sich vor dem Spiele, wer die Punkte bekommt, dann werden die hohen Speien gepart, die Glieder geschont, das Publikum durch ein schönes Spiel begeistert und nicht durch einen verstimmlen, einseitig geleiteten Kampf abgeschreckt. Aber die Szenen nach dem Spiele und im Umkleidekabinen schweigt man am besten. — Hier verlor die 2. M. durch vollständiges Umstellen und ist zu hoffen, daß Lehre daraus gezogen wird. Morgen spielt die 2. M. in Weilbach. Anfang 1 Uhr. Die Mannschaftsaufstellung wird heute Abend bekannt gegeben.

Seitens der Direktion der Kassatischen Landesbank wird uns geschrieben:

Ablösung der Länder- und Gemeindeanleihen. Die Anleihegläubiger (die Gemeinden und Gemeindeverbände) eruchen um schnelle Belieferung der Anträge und Städte. Die Vermittlungs- und Annahmestellen klagen über unzulänglichen Eingang von Ablösungsanträgen. Überall tauchen Befürchtungen auf, daß bei anhaltendem Zögern der Anleihebesitzer für alle beteiligten Stellen in wenigen Wochen eine nicht zu überwindende Arbeitslast sich sammendrängen wird. Nach Erfahrungen der Berliner Annahmestellen ist festzustellen, daß bisher nur ein Bruch-

Nur 4 Pfennig



loftet Maggi's Fleischbrühwürfel. Einfach in kochendem Wasser aufgelöst, gibt der Würfel gut 1/4 Liter tröstliche Fleischbrühe zum Trinken und Kochen, zum Verfeinern oder Verlängern von Suppen u. Soßen aller Art.

teil der Altbesitzer seine Markanleihen zum Umtausch gebracht hat. Aus diesem Grunde sei nochmals darauf hingewiesen, daß bis zum 1. November die Altbesitzerrechte aus Länder- und Gemeindeanleihen angemeldet sein müssen. Eine Verlängerung der Anmeldefrist über den 1. November hinaus ist keinesfalls zu erwarten.

Ein deutscher Bauernführer gestorben. (Domherr Kühner, Trauburg 7.) Am 12. Oktober verschied plötzlich zu Trauburg der Vorsitzende des Ermländischen Bauernvereins, Domherr Kühner. Mit dem Verstorbenen ist ein großer Bauernfreund, dessen Liebe für das deutsche Landvolk und dessen echt sozialer Sinn im ganzen deutschen Vaterlande gerühmt wurden, dahingegangen.

Am Sonntag, den 24. Oktober 1926, nachmittags 2 Uhr findet zu Eddersheim im Gasthaus „zum Tannus“ (direkt an der Bahn gelegen) eine Kreisversammlung der Zentrumsparter statt. Herr Landtagsabgeordneter Fint aus Wiesbaden wird über die „Steuerprobleme“ und Herr Dr. Thießen von der Zentrale der Kommunalpolitischen Vereinigung in Köln über „die heutige Regelung der Gemeindefinanzen“ sprechen.

Neue Briefmarken. Die Reichsdruckerei wird in den aller nächsten Tagen mit der Lieferung der seit geraumer Zeit angekündigten Postwertzeichen beginnen, die bekanntlich die Bildnisse berühmter deutscher Männer tragen. Für die niederen Werte bis zu 20 Pfg. werden Bildnisse Goethes, Schillers, Friedrichs des Großen, Kants, Beethovens usw. bestimmt.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

21. Sonntag nach Pfingsten, den 17. Oktober 1926, Kirchweih, 7 Uhr Frühmesse, 8.30 Uhr Kindergottesdienst, 9.45 Hochamt, 2 Uhr Rosenkranzandacht, 4 Uhr 3. Orden. Montag 6 Uhr hl. Messe für Jakob Leicher Schweiternhaus, 8 Uhr Amt mit Predigt für die Gefallenen der Pfarrei. Es wird erwartet, daß die ganze Pfarrei daran teilnimmt. Kollekte für die Krieger-Gedächtniskapelle. Dienstag 6.30 Uhr Amt für Phil. Schäg u. Jof. Christ. Schäg 2. 7 Uhr Amt für den gefall. Joh. Ign. Wagner. 8 Uhr Rosenkranzandacht.

Evangelischer Gottesdienst.

20. Sonntag nach Trinitatis, den 17. Oktober 1926. Nachm. 2 Uhr Gottesdienst.



KRIEGER GEDÄCHTNIS-KAPELLE DER GEMEINDE FLÖRSHEIM AM MAIN
DENKT AN DIE GEFALLENEN BRÜDER HELFT BAUEN AN IHREM
ANDENKEN



der vielgeliebte Pilo-Peter und seine Fachmann für das Leder. Wer klog auf meine Weisung achtet, und stets beim Einkauf danach trachtet, nur PILO-Paste zu erhalten, wird „glücklich“ durch das Leben gehen.

Pilo
in der schwarzen Dose

Meine preiswerten und guten Winter-Mäntel



Frau Löwenstein Wwe. Mainz, Bahnhofstr. 13, nur im 1. Stock • Keine Schaufenster
Aeltestes, größtes und leistungsfähigstes Etagegeschäft am Platze

Conditorei

Während den
»Kirchweih-Tagen«
Tag und Nacht geöffnet!

Café

»Gafé Phil. Jakob Dörrhöfer«

Ecke Bahnhofstraße

Ecke Wickererstraße

Auf zur Kirchweih!

Während den drei Kirchweih Tagen finden in den nachbezeichneten Sälen

**Sängerheim • Hirsch • Karthäuserhof
Schützenhof • Stadt Flor • Taunus**

ausgeführt von gut besetztem Orchester große Tanzbelustigungen statt. — Für ff. Speisen und Getränke in großer Auswahl ist bei jedem bestens gesorgt. Montag Morgen großes Fröhshoppen-Konzert. — Es laden freudl. ein:

Die unterzeichneten Saalwirte:

A. Neuhaus, L. Messerschmitt, P. J. Hartmann, P. Laur. Richter, Frz. Weilbacher, Kasp. Kraus

Zur Kirchweih im Schützenhof

Empfehle altbekannte Küche und Keller
Spezial: Wild- und Geflügel

Samstag Abend

Vorfeier-Konzert

ausgeführt von der

Kohl-Kapelle

erstklassige Einlagen. Zum Ausschank
ff. Weine, Hochheimer „Daubhaus“, Bier
hell und dunkel. — Spezial-Extra aus der
Germania Brauerei Wiesbaden. — Alle
Stammtischgesellschaften, Freunde und
Gönner lade ich ergebenst ein

L. V.: Peter Laur. Richter, Gastwirt

Auf zur Flörsheimer Kerb!

Berein Alter Kameraden 1872

Die Kameraden werden gebeten, sich am

„Kerwemontag“

an dem Fröhshoppen-Konzert bei Kamerad
Bredheimer zahlreich zu beteiligen. Für
humorvolle Unterhaltung, nebst gutem Fröh-
stüd, ist bestens Sorge getragen.

Der Vorstand.

Damen-Salon

Nikolaus Kohl, Friseur,

Separater Eingang
Eisenbahnstr. 65.

Sauers Delikatess-
Sauertraut
Pfd. 12 Pfd.
G. Sauer

**Zigarren
Zigaretten**
Herren-Salon
Mit. Kohl, Friseur.

Kopf-Salat,
Endivien-Salat, sowie schönen
Spinat per Pfd. 15 Pfennig
empfiehlt
Mag. Fleisch, Gärtnerei.

Zwei Zimmer und Küche
zu vermieten.
Näheres im Verlag.

Parfümerie
Damen-Salon
Mit. Kohl, Friseur.



Parkettglanz

schöner und voller als die
gewöhnlichen Öl- und Wachs-
beizen, gibt Bretterböden und
Treppen das naß wische-
bare, färbende Bohnerwachs-
glanz.

**Lüffels
Luzin**

Lichtechte
Öl-Wachsbeize
Flüssigkeit 500 g!

Adressen-Tafel empfehlenswerter Firmen:

Firma Burkhard Fleisch, Hauptstraße Nr. 31.
(Ältestes Geschäft am Platze)

In Colonial-, Material-, Farbwaren; Delikatessen, Eier, Süßfrüchten,
1a Holl. Süßrahmbutter, stets frisch
Tabak, Zigarren, Zigaretten, Spez. Kaffee roh und gebrannt
eigene Brennerei mit elektr. Betrieb. Kartoffeln und sämtl. Fut-
termittel. Reelle Bedienung! Beste Qualität!
Lieferung auf Wunsch frei Haus. Fernsprecher Nr. 94.

Fa. Anton Fleisch, Eisenbahnstr. 41, Telefon 61.
empfiehlt sich in Colonialwaren, Delikatessen, Eier, Süßfrüchte, ist
hoff. Süßrahmbutter, echte Mainzer Wurst u. Aufschnitt täglich
frisch. Weine u. Spirituosen, Brantwein im Ausschank, Spe-
zial Flaschenbiere, Mineralwasser, Chabeso, Tabak, Zigarren, Zi-
garettens, Tee, Schokolade, Kakao, Bonbons, Spezialität in Kaf-
fee, roh u. gebrannt, eigene Röstung. Futtermittel, Salzlagar.
Reelle Bedienung! Beste Qualität! Lieferung auf Wunsch frei Haus

Metzgerei J. Dorn

empfiehlt

Ochsen-, Rind-, Schweine-
und Kalb-Fleisch, sowie
täglich frische Wurstwaren
zu den billigsten Preisen.

Martin Mohr

Sattlerei

Anfertigung von Matratzen
und Polstermöbel.
Verkauf von Lederwaren.

Aug. Unkelhäuser

Hauptstraße 39, Telefon III

Papier- und Schreib-
materialien, Haushal-
tungsartikeln in Email,
Zink-, Holz- und Korb-
waren, Glas- und Por-
zellan-Geschenkartikel,
Spielwaren.

Tabak, Zigarren, Zigaretten

Schuhhaus

Simon Kahn

Grösste Auswahl
in
Fuss-Bekleidung

Käthi Ditterich

**Kaufhaus
am Graben**

Spezialhaus in Kurz-, Weiß-,
Woll- und Manufakturwaren

Flörsheim a. M.
Grabenstraße 20

D. Mannheimer

Biberbettlicher
Hemdenbiber
Gummistuch
Wachstuch
Arbeitsjosen
Bett-Damast

»Buchdruckerei Heinrich Dreisbach«

Flörsheim a. M., Schulstraße 12

liefert

Drucksachen für alle Zwecke

für Private, Behörde und Vereine.



Schirme

empfiehlt

H. Schüb, Drechslermeister

Anzeigen kosten die Gespaltene Colonelzeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Reklamen die Gespaltene Colonelzeile oder deren Raum 30 Pfg. Der Bezugspreis beträgt 90 Pfennig, ohne Trägerlohn.

30. Jahrgang

Der Kirchturm ist älter als die Kirche und wurde 1706 erbaut. Im Mittelalter war die Hürsheimer Kirche stark befestigt, wie dieses an vielen Orien der Fall war. Die befestigte Kirche mit ihrer Umgebung wurde in Kriegsgefahr von den Einwohnern als letzte Schutzstätte aufgesucht (s.)

Edith Bürkners Liebe.

Roman von Fr. Lehne.

19. Fortsetzung.

„Du hab' halt so fleißig an meinem Schauspiel gearbeitet, daß ich beinahe mit dem zweiten Akt zu Ende bin!“

„Ein Schauspiel, Herr Baldow? Sie dichten auch noch? O, das ist ja furchtbar interessant!“

Wie ein Kind klatzte Martha in die Hände.

Sie setzte sich ganz nahe zu ihm, sah ihn bittend an und sagte:

„Erzählen, erzählen! O, wie bin ich gespannt! Sie sind wirklich zu bewundern! Wovon handelt denn Ihr Schauspiel?“

Er mußte nun berichten, und ihm schmeichelte das Interesse, das Martha ihm so augenfällig entgegenbrachte; das war doch etwas anderes, als Ediths dumme, kleinliche Bedenken!

Edith Bürkner tat das Benehmen des geliebten Mannes weh; sie kannte ihn kaum wieder. Hier sprach er so offen aus, wovon er ihr nur leise, geheimnisvolle Andeutungen gemacht!

Und Martha saß neben ihm und starrte ihn an, als wolle sie ihn mit den Augen verschlingen.

Er sah auch bildhübsch aus — der Smoking stand seiner etwas behäbigen, stattlichen Figur sehr gut, u. das kleine, dunkle Schnurrbärtchen über dem hübschen Mund hatte er noch fester als sonst aufgedreht, während die dunkelblauen, glänzenden Augen nur so von Lebenslust lachten und sprühten.

Leise und unbemerkt stand Edith da auf und ging durch einige Räume, bis sie in das nur schwach erleuchtete Wohnzimmer der Frau Hildebrandt kam, das mit altväterlichem Hausrat angefüllt war.

Sie mußte ein paar Minuten allein sein, um sich zu sammeln: sie war gar so traurig heute: es war

ihr, als ob über die Sonne ihres Lebens ein dichter Schleier gezogen sei, der all ihr strahlend Glück verdunkelte.

In trübes Sinnen verloren, stand sie am Fenster und blickte in den Hofraum hinab.

Plötzlich küßte sie sich um!

Erschreckt wandte sie sich um und sah in Lucians lächelndes Gesicht.

„Hier steckst du, mein goldenes Herz? Hier muß ich dich finden, so allein und verlassen? Recht so, da kann ich mir die Küsse holen, die du mir schuldest!“

„Aber Lucian!“ wehrte sie erschrocken.

Er achtete jedoch nicht darauf, sondern küßte sie stürmisch auf den Mund.

„Mein süßestes Lieb — mein Ditteli —“ flüsterte er dazwischen.

Sie bekam Angst und entwand sich seinen Armen.

„Wie unvorsichtig, Lucian, wenn jemand käme!“

Was würde man da von mir denken, da ich noch nicht deine Braut bin —“

„Aber du wirst es doch halb sein! Mädele, ich hab' dich ja so unsinnig lieb!“ flüsterte er leidenschaftlich.

„Ja, schau mich nur mit so verschüchtert an mit deinen süßen Sunden! Aber blaß schaut aus heut' abend, so blaß! Glaubst, ich hab' dich mit beobachtet und hab' mit gesehen, daß du aufstandest und aus dem Zimmer gingest? Die nächste Gelegenheit hab ich benutzt, dir zu folgen — Mädele, süßes —“

Er hielt sie wieder fest im Arm, und da vergaß sie auch alle Vorsicht — sie schlang die Arme um seinen Hals und barg ihr blondes Köpfchen an seiner breiten Brust.

„Ach, Lucian, ich bin so traurig,“ flüsterte sie.

„Aber warum? Ich bin ja bei dir,“ sagte er weich und zärtlich. Dem holden Mädchen in seinem Arm gehörte ja sein Herz.

„Ich weiß selbst nicht, Lucian — schilt mich doch — sag', hast du mich auch wirklich lieb?“

Er küßte sie auf die dunklen Augensterne, fragend zu ihm emporhob.

„Mußt mit fragen — weißt's doch, wie wenn ich auch mal mit Fräulein Martha scherze lache — brauchst dich mit darum zu grämen. Eine Lehrfrau darf mit eifersüchtig sein! Glaubst, ich nit, was in deinem Herzen vorgeht?“ Gutmütig schelte er.

„Nun, sei wieder vergnügt und lach: höre dich doch so gern lachen!“

„Jetzt mußt du gehen, Lucian,“ drängte sie sanft von sich; „es fällt sonst auf; du wirst sicher vermisst. Ich komme auch gleich nach.“

Sie stellte sich vor den Spiegel, an ihrem ordnend und lächelnd ihn an — sie war verblüffend diesem Augenblick.

Er wollte auf sie zuellen; doch zur rechten noch hielt er inne; denn er hatte leise Schritte gehört und gleich darauf betrat auch Martha das Zimmer.

„Hier finde ich dich, Edith,“ rief sie. „Ah, und ist auch Herr Baldow?“

Lauernd gingen ihre Augen von einem zum andern; die Rufine schien ihr verwirrt, befangen, der junge Künstler war ganz harmlos.

„In der Tat, hier bin ich, meine Gnädigste, freue mich sehr, daß Sie kommen. Ihr Fräulein lassen wir noch einen Augenblick hier; sie plagte bestiges Kopfschmerz, als ich sie eben, zu meiner Überraschung, hier antraf. Ich muß Ihnen halt befehlen, daß ich auf eigene Faust eine kleine Orientierung unternehmen hatte; die Reugierde plagte mich.“

Und was haben meine Augen dabei entdeckt? Das zündendste Boudoir der Welt!“

Lächelnd und siegesbewußt sah er sie dabei an.

„Wie, Sie haben mein Boudoir gesehen? Aber ist das möglich?“

Fortsetzung folgt.

Ich bringe was Sie suchen

—: Riesenhafte Auswahl, bewährte Qualitäten und denkbar niedrigste Preise —:

Damen-Spangenschuhe
neueste Formen 6.50

Damen Pumps- u. Spangenschuhe
R. Chevreau, gute Qualität 8.50

Dam. Lack-Halb- u. Spangenschuhe
gutes Fabrikat, schöne Form 10.50

Blond, Lack, Boxcall braun u. schwarz
Damen Zug- und Spangenschuhe
moderne Absätze, gute Qualität 12.50

Wildleder, Lack u. Lack-m. Wildl. Einfäb.
Damen Pumps- u. Spangenschuhe
Saison-Neuheiten 14.50

Entzückende Neuheiten
Damen-Zug, Spang- u. Halbschuhe
1a Qualität 19.75, 18.50, 16.50

Kinderstiefel, Halb- und Spangenschuh
in schwarz, braun und Lack

Diese
Waren
diese
Preise!

Reißposten
Damenstiefel
4.95

Darnach
greift
jeder!

Herrenstiefel
Rindbox 9.90

Herrenstiefel
gutes Fabrikat, Rand gedoppelt 12.50

Herrenstiefel
schwarz und braun, Rahmenware 16.50

Herrenstiefel Chevreau und Box-
call, 1a Ausführung 21.50, 19.50

Braun und schwarz
Herren-Halbschuhe
schöne Formen, 18.50, 16.50, 14.50 12.50

Braun und schwarz
Herrenhalbschuhe mit Wildleder
oder farbigem Einsatz 17.50 16.50

Herren-Lackhalbschuhe
in neuesten Formen

Simon Kahn

Schuhhaus

Grabenstraße 10



Gelegenheits-Kauf!

Umzugshalber verkaufe ich ab heute meine Fahrräder mit Freilauf und 1a Bereifung, sowie mit einem Jahre Garantie, zum Ausnahmepreise von

75.-Rm. f. Herren- u. Damenräder

bei äußerst günstigen Zahlungsbedingungen. Auf alle Ersatzteile, sowie Gummi gewähre ich einen Rabatt von 15%.

Nikol. Schneider

Fahrradbau Flörsheim a. M. Eisenbahnstr. 50

Deutschlands größte Straußwirtschaft Weingut Kroeschell Hochheim a. M.

Ausschankweine 1. Lagen 1924er und 25er im Glas, 1921er und 22er in Flaschen.

Dasselbst große geschlossene und geheizte Halle. Für alles bestens gesorgt.

Mittwochs, Samstags und Sonntags ab 4 Uhr Konzert oder Unterhaltungsvorträge.

Trinkt deutschen Wein in Hochheim am Main.

Lacke und Oelfarben

bewährter Friedensqualität, fachmännisch hergestellt, Leinöl und Fußbodenöl, Kreide 1a Qualität, Bolus, Glips, sämtliche Erd- und Mineralfarben, Chemische Buntfarben

Farbenhaus Schmitt, Flörsheim am Main Telefon 99.

Billige Schuhe bei Leo Ganz in Mainz

Spangen-Schuhe hohe Abs. 36-41	5.50
Schnür-Schuhe 36-42	4.85
Lackschalen-Schuhe 36-41	6.50
Rindbox-Herrenstiefel weiss ged. 40-46	7.90
Rindbox-Halbschuhe f. Herr. 40-45	7.50
Arbeitschuhe m. Nagel 40-46	7.50
Kinderstiefel 27-35	4.80

Schuhhaus
Leo Ganz, Mainz
Schusterstr. 10, nahe am Markt.

Del

Farben, Trockenfarben, Lacke, Pinsel, Kreiden, Leim, Leinöl, Siccativ, Terpentinöl, Aufwandsmittel, sowie alle Materialwaren in wandfesten, hervorragenden und ausdauernden Qualitäten billigst.

Telefon 51. G. Sauer, Hauptgeschäft
Großverbraucher erhalten Vorzugspreise!

Kredit!

auch nach auswärts erhält jeder Ehrliche in meinem seit dem Jahre

1899

in Mainz bestehenden recht geübten

Möbel- u. Konfektions-

Kredithaus

Befichtigen Sie mein neues schönes Geschäftslokal und Sie werden von der großen Auswahl, den billigen Preisen und den vortrefflichen Bedingungen überrascht sein.

Wieder aufgenommen:

Leib- und Bettwäsche verschiedene

Manufakturwaren

Beisuch führt zu dauernder Kundshaft

Credithaus

Friedeberg

Mainz
jetzt nur Rheinstraße 17
an der Weinstraße (rechts vom Fischer)



Lichtechte
**Buffel-
Laternen**

Öl-Wachsbeizen

Kinderleicht aufzutragen, wischbar, Parkettglanz, echt und lüftt kräftig die gewöhnlichen Oelwaren.

Wachsbeizen.

Plunddose auf 500 g ausgefüllt

Regenschirme

in großer Auswahl empfangen
Schütz, Burgdorf

Wiesbaden. (Die Erweiterung Wiesbadens dem Landtag beschloßen.) Der Preussische Landtag beschloß in dritter Lesung den Gesetzentwurf betreffend die Erweiterung des Stadtkreises Wiesbaden. Durch die Vorlage werden die Stadt Viebrich, sowie die Landgemeinden Eschertstein und Sonnenberg vom Landkreis Wiesbaden abgetrennt und mit der Stadtgemeinde Wiesbaden vereinigt.

Wiesbaden. (Dr. Bell in Wiesbaden.) Reichsminister für die besetzten Gebiete, Dr. Bell, weilte in Wiesbaden und hatte eingehende Besprechungen mit Vertretern der Verbände, der Berufsstände und der politischen Parteien. Dabei wurde vor allem auf die überaus schwierige Wirtschaftslage des besetzten Gebietes hingewiesen. Der Minister versicherte, die Reichsregierung werde im Rahmen des Möglichen für einen angemessenen Ausgleich Sorge tragen und richte einen Plan an die Industrie und Wirtschaft im besetzten Gebiet, ebenso wie Reich und Länder bei der Hebung der wirtschaftlichen Lage und der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit des besetzten Gebietes mithelfen müßten.

Mainz. (Typhus bei den französischen Besatzungstruppen.) In der Mainzer Alice-Kaserne unter der französischen Mannschaft der Typhus ausgebrochen. Es sind bisher 20 Erkrankungen gemeldet worden. Die Kaserne ist von jeglichem Verkehr abgeschlossen.

Rüdesheim. (Durch Unvorsichtigkeit zu Tode gekommen.) Ein 50 Jahre alter Einwohner aus Frankfurt, der seine Tochter in einem Schülerheim besucht hatte, lief aus Unachtsamkeit an der Station Dettich-Winkel über die Lokomotive eines einfahrenden Personenzuges. Der Mann wurde mit solcher Wucht von der Lokomotive beiseite geschleudert, daß er mit zerschmetterten Gliedern tot liegen blieb.

Gießen. (Beim Angeln ertrunken.) Hier ist ein 28 Jahre alter junger Mann aus Frankfurt a. M., der im benachbarten Ober-Ostfeld zu Besuch weilte, beim Angeln in der Ohm ertrunken. Anscheinend ist der Bedauernswerte, der vorher über Herzbeschwerden klagte, ausgerutscht und ins Wasser gestürzt. Ein zweiter Angler, der später zufällig an die Unfallstelle kam, konnte den jungen Mann nur noch als Leiche aus dem Flusse ziehen.

Schlip. (Ein Todesopfer des letzten Unwetters.) Der 49 Jahre alte abgebaute Bahnwärter Karl Schmidt fuhr mit seinem Fahrrad nach Stordorf, um seine Eltern zu besuchen. Auf der Rückkehr geriet er in der Nähe von Wallenrot auf der hochgelegenen Straße bei dem furchtbaren Sturm anscheinend in einen Wirbelwind, der ihn mit rasender Kraft packte und mitsamt seinem Rad gegen einen Baum warf, wo er tödlich verletzt liegen blieb.

Reichenbach. (Großes Schadenfeuer.) Einem Brande fiel die Scheune des Landwirts Georg Möller 1 mit sämtlichen Erntevorräten und einigen Wagen zum Opfer. Der Schaden ist erheblich, aber durch Versicherung gedeckt.

Wischhausen. (Ein Autobrand.) Ein Auto aus Kassel fing in der Nähe unseres Ortes Feuer und verbrannte bis auf die Eisenteile. Nur mit knapper Not konnten die Insassen, eine Dame und ein Herr, sich vor den Flammen retten. Die Kleider der Dame hatten bereits Feuer gefangen.

Alsfeld. (Vom eigenen Fuhrwerk getötet.) Von seinem eigenen Fuhrwerk überfahren und getötet wurde im nahen Wallersdorf der 30 Jahre alte Landwirt Wilhelm Faust. Er war mit dem Abladen von Runkelrüben beschäftigt, als plötzlich die Pferde anzogen und Faust unter die Räder des schweren Wagens fiel.

Frankfurt a. M. (Schweres Fahrstuhlunglück.) Der bei der Firma Bacharach am Hofmarkt als Visiunge angestellte Kurt Bläntle wurde in den Aufzug eingeklemmt. Der sofort herbeigerufenen Feuerwehr und den Angestellten gelang es erst nach einstündiger Arbeit, seine Leiche zu bergen.

Frankfurt a. M. (Die neue Verkehrsordnung.) Am 15. Oktober ds. Js. tritt die zur Regelung des Verkehrs auf öffentlichen Wegen von dem Herrn Oberpräsidenten zu Kassel am 24. September ds. Js. erlassene Polizeiverordnung (Straßenverkehrsordnung) in Kraft. Sie gilt zunächst, soweit der Regierungsbereich Wiesbaden in Frage kommt, nur für dessen unbesetzte Teile. Mit dem gleichen Tage treten alle entgegenstehenden Polizeiverordnungen außer Kraft. Unter den zahlreichen abgeänderten oder neuen Anordnungen sind einige besonders wichtig. Im § 6 wird neben dem Fahrer auch der Halter eines Fuhrwerks dafür verantwortlich gemacht, daß dieses bei seiner Inbetriebnahme den Anforderungen der Verordnung entspricht. Der § 12 gibt eingehende Anordnungen, wie man sich beim Überholen zu verhalten hat, und zwar sowohl für den, der überholen will, als auch für den, der überholt wird.

Geisa (Rhön). (Eine Hochzeitsgesellschaft verunglückt.) Ein Wagen mit Hochzeitsgästen aus dem benachbarten Jitters geriet an einer abschüssigen Stelle ins Rutschen und stürzte um. Die Insassen, meist bejahrte Frauen und Kinder, erlitten sämtlich mehr oder weniger schwere Verletzungen. Nach Anlegung von Verbänden konnte die Heimreise mit ziemlicher Verpöpfung angetreten werden.

Man achte
genau auf die
Marke Union!

Heizt
Frei von Rauch, Geruch und Ruß,
Ohne Schlacke, ohne Grus.



Hohe Heizkraft, altbewährt,
Saubere, billig, allbegehrt.
Bricketts

Man achte
genau auf die
Marke Union!

Wein-Angebot

nur erstklassiger Marken:

1924er Laubenheimer M 1.20	* 1922er Oppenheimer Herren-weißer Riesling 2.50
1923er Dienheimer M 1.30	Orig.-Abfüllung u. Korkbrand von H. Strub, Nierstein
1923er Laubenheimer M 1.50	1922er Cauber Hasselborn M 2.50
* 1923er Roxheimer Steeg M 1.70	1922er Hiersteiner Domthal M 2.90
Orig.-Abfüllg. u. Korkbrand Graf v. Plettenberg'sche Gutsverwaltung, Bad Kreuznach	* 1917er Bechheimer M 3.—
* 1922er Bodenheimer Brach M 1.95	Orig.-Abfüllung und Korkbrand Weingut Wihl, Vowinkel
Orig.-Abfüllung und Korkbrand d. Hess. Weinbau-Donnänen-Verwaltung Mainz	1921er Hiersteiner Weißenberg M 4.10
* 1924er Winzenheimer Berg Riesling M 2.—	Orig.-Abfüllung u. Korkbrand Weingut Heinrich Strub, Nierstein.
Orig.-Abfüllung und Korkbrand Aug. Auheuser, Bad Kreuznach	Moselweine
* 1922er Harxheimer Hartenberg 2.20	1922er Ahnener Palmberg M 1.50
Orig.-Abfüllung u. Korkbrand d. Stadt Mainz	* 1922er Rinheimer Rosenberg M 2.50
* 1922er Bodenheimer Ebersheimer Berg M 2.20	Orig.-Abfüllung u. Korkbrand Wachstum Jos. Kiebel
Orig.-Abfüllung und Korkbrand der Hessisch. Weinbau-Donnänen-Verwaltung Mainz	* 1922er Bernkasteler Pfalzgraben M 2.65
1922er Oppenheimer Goldberg 2.30	Orig.-Abfüllung Melzheimer u. Korkbrand
Deutsche Rotweine	Südweine
1923er Ingelheimer M 1.40	Taragona rot süß M 1.80
1922er Gau-Algesheimer M 1.85	Infel Samos süß M 2.20
Gänsborn	Malaga rot gold M 2.20
Oewächs Winzer-Genossenschaft	Sherry M 2.20
1920er Bodenheimer M 1.95	Douro Portwein M 2.95
1920er Ingelheimer M 2.60	Rinderwein Helios M 1.—
1921er Zeller Hell Naturrotwein M 2.80	Valencia, span. Rotwein M 1.50
Orig.-Abf. u. Korkbr. Oekonomirat Gräf	Montagne, span. Rotwein M 1.80
Franz. Rotweine	Leere Flaschen von deutschen Weinen werden mit 15 Pfg. zurückgenommen.
Saint Emillion M 2.30	
Magaux M 2.95	
Bechevelle St. Julien M 2.95	

Ferner bringe in empfehlende Erinnerung mein gutsortiertes Lager in erstklassigen

Cigarren, Cigaretten und Tabaken, deutschen Weinbrand, Rum, Arrac,
Rümmel, Pfefferminz, Dauborner, Zwetschenwasser, Kirschwasser etc.
gebr. Raffee, nur feinste Qualität Pfd. M 3.20, 3.60, 4.—, 4.40
Jämliche Kolonialwaren und meine fachmännisch geführte Drogerie.

Drogerie Schmitt
Fernspr. 99 Beachten Sie bitte stets meine Schaufenster. Fernspr. 99
Branntwein-Ausschank.

So ist es richtig!

Man löst Persil kalt auf, am besten in einem Eimer. (Nehmen Sie aber kein heißes Wasser, Sie haben dann nur die halbe Waschwirkung.)

Man verrührt dabei Persil mit der Hand oder einem Eßlöffel gründlich, damit alle Teile des Waschwassers respektlos ausgenutzt werden. Die Wäsche wird einmal eine Viertelstunde gekocht und dabei auch gelegentlich umgerührt. Angenehm, schneller und billiger kann man gar nicht waschen also.

Persil

1 Paket reicht für 2 1/2 bis 3 Eimer Wasser.

Zum Weichmachen des Wassers verrührt man vorher einige Handvoll Persil Bleich-Soda im Mäsel-Stellen Sie auch zum Einweichen nur die altbewährte Persil Bleich-Soda.

Roeder's Herde

Alle Sorten Oefen
Waschmaschinen, Kartoffelmühlen, Leister u. Kältemaschinen; sämtliche Haus- und Küchengeräte empfiehlt
Eisenhandlung Gutjahr,
Untermainstraße 26. Telefon 108.

Edle „Frankfurter Würstchen“
sowie alle Sorten Würstwaren täglich frisch.
Ant. Fleisch, Eisenbahnstr.

Schneidermaschine
neuwertig, Anschaffungspreis Mkt. 240.—, für die Hälfte abzugeben. Frisch Darmstadt, Wiesbaden, Frankfurtstr. 25
Telefon 2558.

Eine neue
Rüch e
billig zu verkaufen.
Näheres im Verlag.

Jeden Morgen 2 Minuten

mit nur notwendigem Wasser. Schaben immer wieder neuen Glanz und neues Aussehen zu gewinnen. Sie müssen also
PILLO
in der schwarzen Dose

Flerschemer Allerlei!

Flerschem om Gänskibbel, Kerwemontag 26.

Gure beifomme!



Sie iss do, sie iss do, die Flerschemer Korb!

Ferr Traad hodd mein Nocher, de Paul, heid morjend en Lustsprung gemaaht bis oon die Ded.

Die gonz Koch dorch warsch so nidd su ohne. Die Kadderine hodd Kerwebuch gehalle: Hurra die Ende Alles, wassere in die Reh is lumme, konnt flichdig gieh Die Mauere warn aach noch do un

die Dinscher omwedrenn. — Do war aach noch en Gessell vun Dogem dabei un wehe dem isses lusgonge merrem Krach. Kumm isses esu!

Ich un mein Nocher Paul hunn uns im verige Jahr e bissi Gehonnstrauwe-Woi gemaaht un daffert gud iss worn kennber eich dente Die Gehonnstrauwe hunn nix gekost un de Zuder hunn merr noch gehadd. Wer devo en richdige Schobbe pekt, der hodd seu Sach un is in de Reih.

Schee abgefild in Flasche ware un wonn de Kerwebuch timmd, die Gunzenumer Greed un ehn Kummerradd de scheel Dabscher — er iss noch Noochgeschwisterfenn vun seine Großmutter her medd de Kadderine ehre Stiefschwester — do soll nix fehle. Die Kadderine lagt sich nidd lumpe.

Also om Dienstag warn noch die Mauere do un om Middwoch sein die Dinscher lumme. Die Kich is nei gemaaht worn, ess war aach Zeit, donn sie hodd ausgeh, wie dem ahle Schmidd-Underees seu Werkstatt.

Bis middags warn die Dinscher beim Zeig un aach de Dogemer Unkel hodd feste druffgehalte, abgewesche un ogebenfelt. Die Kadderine is wie en feierliche Drache im die Brenn gonge un ich meechd toom gerore huu, sich e bissi bei de Arwet se dride.

Im zwaa Uhr hoddere die Drischel gerufe vun wehe

de Endaling beim Kuchebade Mer maches nemlich als esu: de oo haht die Kiwwekluche. de onner die Bunt, die Drischel die Ebbeltaat un die Kadderine de Kaskuche.

Def sein immer wichdige Besprechunge un die Ordnung iss nidd su leicht herjesielle, donn es iss verlumme das die Kadderine en Kaskuche medd ehn Bauernbudder un Suldanine gemaaht hodd, die Drischel awwer in ehre Ebbeltaat nix drenn hadd wie „Schwon im Blaubond“ un sauern Ebbelbrei owwe druff ohne Rosine un loo Kieme driwwer.

Also die diplomatische Kiwwekluche- un Ebbeltaatvehannelunge hun sich e bissi in die Lang gezoge un wie die Kadderine endlich su zwische Licht un Besem hoom lumme iss, hoddse geflaabt die Benseler weern fest on de Arwet un mer kennt schon baal de Boddem ostreiche un entroome —

Do war awwer alles su vedechdig still un ruhig, too nix hodd sich bewegt un aach vun de Richemacher war nix se seh

Do hodd sich die Kadderine nix gures geohnt, sie is uff die Such gonge un endlich im Keller gelond, do hodd se die Bescheerung geseh:

Die drei Benseler hunn im Keller gelehe un warn su steif gefosse wie die Bed. De schee Gehonnstrauwe-woi, siwe Flasche vun dreizeh harre die Krenk un die Kerl hunn do gelehe wie kaput. Geschafft harre se naderlich garnix unnes war schon Middwoch un die Reidschulwage sein schon okumme un die Schiekbude.

Die Kadderine hodd erschemol in ehn stormbewegte Lewe too Worte mite gehadd. Awwer die Hoorn hoddse sich ausgerisse un gesennt wie e kloo Kind.

Ess gonz Heiss sollt doch noch gebukt wern, un gebade un gebore, gefalzt un geschmalzt, gereert un geschmeert, ausgonge un entlaast muht noch wern, alles war noch dorchonoter un e Buddit un too Enn, Gewerre noch enemi! Un de schee Gehonnstrauwe-woi fere de Kerwebuch war aach fort, die Wäg im Keller harren gefosse.

Do hoddse beim Enuffgich im Hof de gruß Esche-kiwwekluch stieh seh un ess hodd en dicke Klumbe Ruß owwe druff gelehe. Do hodd sich de Kadderine ehn Krompf gelest. De Kiwwekluch hoddse genumme un horren medsomst em Ruß dene Bollele iwwern Kobb geschidd.

Da, wonder doch schon schwarz seid, do sollt aach richdig seu —

Das de Dogemer de Dostifter war, wu die onner medd enunner in de Keller genumme hodd, iss onner dags eraustumme, hun ich aach gleich gesacht, den unjer Flerschemer Leid mache su nix. —

Awwer heid iss Kerwemontag un alles iss in Schuß. Die Sunn scheint und de Kerwemontag iss aach do, meer hun doch werre dreizeh Flasche Vorrat. Es war jo aach zu stark gewest un do hedds Unglinder genumme. — Die Kadderine lagt werre un morje gieh merr uff die Kram. Juhuu, die Korb iss uus!

De scheenste Tag im Lebenslauf
Dess iss die Korb gewisslich,
Vor bloß de Dalles obenauß,
De Dalles der iss mighlich.

Doch mache merr uns Sorje too
Kriehn seit ess Gild om Krage
Un wolle drunne uff de Kreem
Fest uff de Lukas hage.

Dom Somsdag mache merr schunn e Dutt
Bumm Waddin bis bel's Schoo'sche
Hunn schunn im acht medd aach un Nut
E richdig Katt om Boo'sche.

Dom Sonntag do iss Hochbetrieb
De Dag von alle Tage
Was do dem Mensche alles blicht
Dess iss garnit se sage:

Die Dame ohne Innerleib,
De Klob, die Doniglehne,
Die Worscht, die Kro't, ess Kiese-Weib
Un sonst noch manches Scheene.

Un owends werds geschwoft, juchhee,
Ess geht un kragt un klimbert
Un all die Meedjer sei „flee“,
Beim Zeig un nidd bezinbert.

Christd Montagmorgens: Frieblonzert
Wedd Ribber, ei vedebbel,
Un middags spielt beim Unterwert
Wie Junst, de Haarefellel.

De Dienstag den beschleht merr noch
Wedd Kimmelwed un Blunser,
Hodd aach ess Fortmonnee e Loch,
Die Korb, die Korb iss unser!

Domed griedd Eich Eiern ahle Kumber
De Gänskibbel'schorch,
owerscherd vun de Kerwebuch.



Trinkt das gute Mainzer Aktien-Bier

Auffallend billig!
schon bei **Saison-Anfang!**
Da ist es lohnend, die Einkäufe sofort zu machen!

Kleider-Stoffe enorm billig!

Cheviot schwarz, doppeltbreit . . . Mtr.	0.75	Popeline reine Wolle doppeltbreit, in neuen Farben, Mtr.	1.75
Pullover-Stoffe in neuen Mustern . . . Mtr.	0.85	Popeline 130 cm breit reine Wolle, bes. billig . . Mtr.	2.40
Schotten doppeltbreit in herrlicher Ausführung . . Mtr.	0.95	Rips-Popeline reine Wolle, 130 cm breit . Mtr.	3.95
Hauskleiderstoffe doppeltbreit, in solider Qualität Mtr.	1.10	Gabardine reine Wolle 130 cm breit, mod. Farben . Mtr.	3.50
Velour de laine		130 cm breit, reine Wolle, als enorm billig . . . Mtr.	4.50

Guggenheim & Marx
MAINZ

Schusterstraße 24

Am Kerwemontag!

Frühschoppen-Konzert
bei Rippchen mit Kraut

Beim „Joffchen.“

Restauration „Zum Bahnhof“

Während der Kirweihstage
Auswahl von Prima Henninger Exportbier
1a. Wein im Glas und in Flaschen.

Gute Küche

Geflügel, Bratwurst, Kotelet, Braten u. s. w.
sowie Hausmacher Wurst (eig. Hauschlachtung)

Romische Vorträge

— einer erstklassigen Mainzer Künstlertruppe —

Montag früh Jazz-Musik, Rippchen mit Kraut
und Gaspel. Es ladet ergebenst ein:

Johann Peter Messerschmitt, Gastwirt

